

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 13.



Donnerstag

den 13. Februar

1834.

Laibach, den 12. Februar 1834.

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät, unseres gnädigsten Herrn und Kaisers wurde wegen des auf den 12. Februar fallenden Aschermittwoches, auf den 9. desselben Monats verlegt und am gedachten Tage in dieser Provinzial-Hauptstadt mit jener innigen Rührung und herzlichem Jubel gefeiert, womit sich die unwandelbare Unterthanenliebe und Treue so unverkennbar ausdrückt.

Mit Tagesanbruch verkündigte eine Salve von 10 Kanonenschüssen den Bewohnern der Stadt und der Umgegend den Beginn jenes acht patriotischen Nationalfestes, welches von den Millionen treu ergebener Unterthanen mit gleicher Freude und Rührung begangen wird. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich alle Civil- und Militärauthoritäten, die öffentlichen Behörden, der Adel, der Magistrat und die städtischen Corporationen, so wie eine zahlreiche Volksversammlung in die Domkirche, wo von Sr. fürstlichen Gnaden, dem Hrn. Ordinarius das feierliche Hochamt mit dem: Herr Gott! dich loben wir, abgehalten wurde. Bei den gewöhnlichen Abtheilungen des Gottesdienstes wurden die Salven von einer en parade ausgerückten Division des Landwehrbataillons des löblichen Infanterieregiments „Graf Lilienberg“ gegeben und von den Kanonensalven am Castellberge begleitet. In allen Kirchen aber stiegen die inbrünstigsten Gebete für die noch lange Erhaltung des allgeliebten Monarchen und um Segen für das Allerdurchlauchtigste Herrscherhaus zu dem Thron des Ewigen empor.

Mittags war bei Sr. fürstlichen Gnaden dem Hrn. Bischofe große Tafel, wobei die zahlreich versammelten ansehnlichen Gäste in die vom Hrn. Fürst-

bi diese ausbebrachten Gastie auf das lange Leben Allerhöchst Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, Ihrer Majestät der huldreichsten Kaiserin und Landesmutter, dann des ganzen durchlauchtigsten Herrscherhauses, mit dem lautesten Jubel einstimmten, welcher abermals von dem Kanonendonner am Castellberge begleitet wurde. Um Abende gaben Sr. des Hrn. Landesgouverneurs Excellenz ein glänzendes Ballfest, bei welchem sich gleichfalls eine große Anzahl gewählter Gäste einfand.

Den Abend zuvor ward im ständischen geschmackvoll beleuchteten Schauspielhause ein verhohener Feier des Tages entsprechendes Schauspiel aufgeführt, und noch vor Beginn desselben ein mit sinnigen Tableau's begleiteter Prolog vor dem geschmackvoll decorirten Bildnisse Sr. Majestät gesprochen und darauf die beliebte, zu allen Herzen dringende Volkshymne, unter dem Jubel des zahlreich versammelten Publicums, abgesungen.

Die hiesige Bürgerschaft feierte am 6. Febr. noch insbesondere die Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin durch eine auf der hiesigen bürgerlichen Schießstätte veranstaltete Abendunterhaltung, zu welcher sämtliche Erziehungsknaben des vaterländischen Regiments-Hohenlohe-Langenburg gezogen wurden.

Möge das frohe Fest, bei dem alle Herzen sich so mächtig erhoben finden, noch recht oft und immer unter den günstigsten Auspicien für den allgeliebten Herrscher und für die durch Ihn beglückten Völker wiederkehren!

Se. Excellenz der Herr Gouverneur von Illyrien Baron von Schmidburg, hat zur Zeit als die Cholera in Kärnten einzubrechen drohte, zur

Aushilfe der bedrängten Armuth des Villacher Kreises ein Geschenk von 150 fl. C. M. aus Eigenem dahin übermacht, und nachdem der genannte Kreis von der Cholera verschont blieb, der Fall der beabsichtigten Verwendung dieses Geldes also nicht eintrat, es dem k. k. Hrn. Kreisshauptmann Suberniatrath Plusch ganz allein zu überlassen besunden, gedachte 150 fl. einem andern wohlthätigen Zwecke zu widmen.

Herr Kreisshauptmann Plusch hat daher verfügt, daß die Interessen dieses Schenkungs-Betrages einem bleibenden oder alt gewordenen, aus dem Villacher Kreise gebürtigen Krieger des National-Regiments zu seinem gewöhnlichen Invaliden-Gehalte als eine Zulage zugetheilt werden sollten, welche Zuteilung immer auf den Vorschlag des Infanterie-Regiments Baron Vattermann von Seite des k. k. Kreisamts in Villach zu geschehen hätte.

Dieses zur Verbesserung des Schicksals eines verwundeten oder in den Waffen ergrauten Kriegers dargebrachte patriotische Geschenk wird von Seite des Militair-Commando im Namen des hohen k. k. illyrischen innerösterreichischen General-Commando hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht. Raibach am 10. Februar 1834.

Am 10. Febr. gerieth um die neunte Stunde Abends die seit mehreren Jahren hier im Betriebe stehende und den H. H. Venier und Peroch gehörige Zuckerraffinerie in Brand, und wurde binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen.

### Preußen.

Die Aachener Zeitung meldet vom 27. Jänner: „Vorgestern ist die bei Bardenberg gelegene sogenannte Welschen-Kohlengrube der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks gewesen. Durch den Durchbruch eines Deiches ist ein Gang, in dem mehr als 70 Arbeiter beschäftigt waren, mit einem solchen Ungestüm überschwemmt worden, daß Trotz der von den Behörden mit dem angestrengtesten Eifer geleiteten Rettungsanstalten, bisher nur ein Theil der Unglücklichen hat gerettet werden können. Man spricht von 30 Personen, die noch vermißt werden. Wir haben die Hoffnung, daß spätere Nachrichten die Zahl der Opfer geringer angeben werden.“ — „Vom 18. Jänner. Nach den gestern von der Welschen-Kohlengrube eingegangenen Berichten wurden noch 59 Arbeiter vermißt. Nur 11 haben sich gleich Anfangs bei dieser gräßlichen Katastrophe retten können. Man war fort-

während mit neuem, über alles Lob erhabenem Eifer beschäftigt, alle Mittel zur Rettung der Verunglückten zu versuchen, doch hatte man des Wafers noch nicht Herr werden können.“ (Oest. B.)

### Belgien.

Die Repräsentantenkammer bildete am 22. Jänner ein geheimes Comité, um sich mit Feststellung der Rechnungen für 1832 und des Budgets der Kammer für 1834 zu beschäftigen.

Ein Schreiben aus Antwerpen meldet dem Handelsstande von Ostende, daß der belgische Dreimaster „le jeune Pierre“ auf der Höhe des Texels gänzlich verunglückt ist. Der Capitän und der Steuermann, die durchaus das Schiff nicht verlassen wollten, haben ihr Leben eingebüßt; die übrige Mannschaft aber hat in dem Boote glücklich das Ufer erreicht. (Oest. B.)

### Frankreich.

Die Fregatte Iphigenie, mit der Flagge des Gegenadmirals Baron Hugon, und das Linienschiff Duquesne, Schiffscapitän Gasy, sind am 26. Jänner zu Toulon vor Anker gegangen. Diese Schiffe kommen von Nauplia; sie bringen 446 Matrosen von dem Superbe zurück. Die Coclette Mefange, Schiffslieutenant Doret, ist am 24. Jänner zu Toulon angekommen. Dieses Schiff war von Nauplia mit der Seedivision unter dem Befehle des Gegenadmirals Baron Hugon abgesetzt.

Der Tempel versichert, die Absendung des Herzogs Decazes nach Madrid sei eine entschiedene Sache.

Hr. Mortier wird zu Brest erwartet, wo er sich auf der Créole nach Lissabon als Gesandter einschiffen soll.

Hr. Spiridion Trilupis, neuernannter griechischer Gesandter am Londoner Hofe, ist mit seiner Familie in Marseille angekommen. Dieser in Missolonghi geborne Diplomat hat seine Ausbildung in England erhalten. Er soll jetzt an einer Geschickte der griechischen Revolution arbeiten. (Allg. Z.)

### Spanien.

In einem Schreiben aus Madrid heißt es: „Das neue Ministerium ist in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Regenschafsrath gebildet worden. Der Marquis de las Amarillas und Hr. Burgos sind mit einander ganz einverstanden, und Hr. Martinez de la Rosa hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ohne die Präsidenschaft des Ministerrathes übernommen, welche als unverträglich mit den Prärogativen und Attributen

des Regenschafsrathes ganz abgeschafft worden ist. Der neue Justizminister, Careli, ist ein rechtlicher Mann, und vielleicht der erste Rechtsgelehrte im Königreiche. Dies gewährt uns die Hoffnung, daß in kurzem ein neues bürgerliches Gesetzbuch promulgirt werden dürfte. Der Regenschafsrath ist mit den H. Martínez de la Rosa, Careli und Burgos zu einem Einverständnis in Betreff des hinführo einzuschlagenden politischen Systems gelangt. Durch den Fall des vorigen Ministeriums sind die Arbeiten des Finanzausschusses unterbrochen worden, weil das neue Cabinet für die Aufnahme einer neuen Anleihe ist, um dadurch die demaligen Bedürfnisse des Staates in so lange zu bestreiten, bis die Nation durch die Entwicklung ihrer Hülfquellen in Stand gesetzt seyn wird, ihre Einnahmen in's Gleichgewicht mit ihren Ausgaben zu setzen. An die Stelle des Hrn. Gargollo soll unverzüglich ein neuer Schwazdirector ernannt werden. Der Herzog von S. Fernando liegt gefährlich krank darnieder und hat die letzte Dehlung erhalten. General Cruz ist von einer Brustentzündung befallen worden.

Die Sentinelle vom 23. Jänner enthält die Nachricht von der Wegnahme der Stückgießerei und des Forts von Orbaicette durch die Insurgenten, und theilt über die vorhergegangenen Bewegungen derselben Folgendes mit: Die Insurgenten, die sich nach dem Treffen bei Santa Cruz (worin ihnen, nach ihrer eigenen Angabe, 2000 Mann kampfunfähig wurden), in das Thal von Burunda geflüchtet, dort aber Hindernisse getroffen hatten, näherten sich hierauf der französischen Gränze. Ihr Oberbefehlshaber Zumalacareguy, die Obersten Craso und Sarasa, und mehrere Mitglieder der Junta von Navarra, trafen am 14. mit 11 bis 1200 Mann Infanterie und 500 Reitern, so wie mit 12 Gefangenen und gegen 300 Maulthierern, die das Gepäcke trugen, nach angestrengten Märschen bei Burgnette, Espinal und Roncevaux ein. Die Soldaten führten englische Flinten, waren aber schlecht beritten, gekleidet und bezahlt. Sie klagten, seit zwanzig Tagen keinen Sold erhalten zu haben, und stahlen deshalb, was in ihre Hände fiel. Mehrere Einwohner von Burgnette wußten ihre werthvollen Effecten in die Gebirge von Ubadey retten. Seit seiner Ankunft hat Zumalacareguy drei Streifzüge in das Thal von Ubescoa gemacht, und 1500 Einwohnern, die sich daselbst für die Königin bewaffnet hatten, ohne Wider-

stand die Waffen genommen. — Die Sentinelle meldet hierauf die Wegnahme von Orbaicette und fährt fort: General Lorenzo hat mit 3000 Mann Los Arcos verlassen, um die Rebellen zu verfolgen, und Baldez zieht mit der gleichen Truppenzahl nach Navarra. El Pastor wird sie durch eine Seitenbewegung unterstützen. Diese vereinten Angriffe werden die Carlisten zwingen, sich entweder in die Gebirge von Rioja zu werfen, oder nach Frankreich zu flüchten. (W. 3.)

Die Carlisten, wohl wissend, daß sie nichts Günstiges von der französischen Regierung zu hoffen haben, belegen alle aus Frankreich kommenden Waaren mit einer Zolle von 15 Prozent. Alle Handelshäuser von Bayonne haben von ihren Kommittenten die Anweisung erhalten, die Waarenabsendungen bis auf neue Aufträge zu suspendiren. Zum Glück dürfte diese Stockung nicht lange dauern; General Brouton, einer der thätigsten und ergebensten Anhänger der Königin, hat den besondern Auftrag erhalten, alle Maßregeln, die er für dienlich erachten möchte, zu treffen, um die Communicationen auf der Straße nach Madrid herzustellen. Er wird zu dem Ende die ganze Linie bereisen. Man hat eine Verstärkung von 6000 Mann zu seiner Verfügung gestellt. (Utg. 3.)

Nach der Gazette de France machen sich, während zu Madrid die Liberalen triumphiren, die Anhänger des Don Carlos zum Meister von Biscaya und Navarra. Zumalacareguy hat über die Christinos, welchen er die Eisenhämmer von Orbaiceta wegnahm, einen großen Sieg erfochten. Die Regierung hatte dort Borräthe von Waffen gesammelt, welche in die Hände der Carlisten gefallen sind. Diese sollen auch den Hafen von Guerataria zu ihrer Verfügung, und zwei englische Schiffe dort, 10,000 Flinten und Monturen für 10,000 Mann ausgeladen haben. — Der Oberst Craso hat alle Soldaten der Königin, die er auf seinem Zuge fand, geschlagen und entwaffnet. Sein Hauptquartier ist zu Roncevaux. Er soll bei 4000 Mann unter seinen Befehlen haben. — Die Correspondenzen sind mit Nachrichten von Anhaltung der Courriere angefüllt. Alle Straßen sind in der Gewalt der Carlisten. — Briefe von der Gränze melden, daß Merino nach Spanien zurück gelehrt ist, um zweckmäßige Anstalten zu treffen, die Ankunft des Don Carlos zu erleichtern, welcher nun entschlossen zu seyn scheint, sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen.

Man hat zu Paris Nachrichten aus Madrid bis zum 18. Jänner. Hinsichtlich der Reuigkeit wegen der Berufung der Cortes war noch nichts Offizielles bekannt; doch glaubte man zu Madrid, daß sie auf den 1. Mai werden zusammenberufen werden.

Nach französischen Blättern scheinen die Anhänger Don Carlos ihre Streitkräfte bei Aspeitia zu konzentriren. Dieser heftige Kampf zieht fürchterliche Repressalien nach sich; täglich werden beiderseitige Gefangene erschossen. — Hr. Vesquez Figuerra, der neue Marineminister, hat diese Stelle wegen Gesundheitsumständen nicht angenommen. Es ging das Gerücht, daß der Minister des Innern, Hr. Burgos, sich zurückziehe, und der Graf de Torreno zu seinem Nachfolger bestimmt sey.

(B. v. L.)

### Portugal.

In einer Privatcorrespondenz des Courier aus Lissabon vom 13. Jänner heißt es: „Unter den fremden Truppen herrscht große Unzufriedenheit, nicht allein über den langen Rückstand des Soldes, sondern auch über die geringe Quantität und die schlechte Beschaffenheit ihrer Rationen. Um 9. d. M. zogen die schottischen Rekruten zu Val de Pereira mit Stücken ranzigen Schinkens auf der Spitze ihrer Bajonnette aus, und warfen ihren Reis aus den Fenstern auf die Straße. Mehr als 200 wurden hierauf in's Gefängniß gebracht. General Repomuceno, der das Commando bei Perues und Torres Novas geführt, soll zu Lissabon vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er sich in der Nacht vom 3. d. M. von einer starken Abtheilung Miguelisten hatte überfallen und übel zu richten lassen.“

(Allg. Z.)

Die Chronik von Lissabon vom 18. Jänner behauptet, daß die Cholera-Morbus zu Santarem herrscht, und dort große Verbeerungen anrichtet. — Es soll ein allgemeiner Angriff auf Santarem beschloffen worden seyn.

(B. v. L.)

### Großbritannien.

Der Hampshire Telegraph will wissen, daß eine Abschrift der Befehle an den Admiral Malcolm, mit der Flotte in Malta zu überwintern, schon am 28. November v. J. von der Admiralität abgefertigt worden sei.

Vor Gravesand liegt ein portugiesisches Kriegss-

schiff; auch zwei Häfen der entgegengesetzten Küste werden auf gleiche Weise bewacht, wahrscheinlich um die Rüstungen der Miguelistischen Agenten in's Auge zu fassen. — Die Werbung für Dona Maria ist jetzt in London eingestellt, da die nöthige Mannschaft bereits beisammen ist. Die erste Abtheilung wird unter Leitung des Capitän Pelden und anderer englischer Officiere auf dem Dampfschiff Waterloo nächstens nach Lissabon abgehen.

(W. Z.)

### Aegypten.

Nach einem Schreiben aus Alexandria vom 24. November (im Journal de Smyrne) ist Mehemed Ali noch immer zu Kairo, wo er mit unglaublicher Thätigkeit die Anstalten zu seiner großen Expedition gegen die Rebellen von Hedjaz betreibt. Die aus 16,000 Mann bestehende Expedition wird von Abbas Pascha, dem Neffen des Vicekönigs, commandirt werden. Die Seebauten werden ebenfalls fortgesetzt, doch fehlt es an Geld, weshalb der Vicekönig die Vorschläge des Hauses Aguado zu Paris wegen einem Darlehen von 20 Millionen Franken anzunehmen bereit ist. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist noch immer verboten.

(B. v. L.)

### Amerika.

Die ämtlichen Blätter zeigen an, daß General Don Manuel Banagan das Portefeuille des Kriegs- und des Seewesens in Mexico übernahm und in dieser Eigenschaft am 19. November den Eid leistete. — Hr. Jean Louis Chabert aus Bordeaux, der in Mexico die Pflanze Huaco mit Erfolg gegen die Cholera angewendet, ist zum ersten Wundarzte des mexicanischen Heeres ernannt, und erhält für dieses Amt jährlich 1500 Piaster. — Endlich erfährt man durch dieselbe Gelegenheit, daß in Veracruz eine Conducta von 2,500,000 Piaster von Seite der mexicanischen Regierung angekommen war.

Die Vereinigten Staaten besitzen gegenwärtig eine Flotte von 23 Segeln, worunter 1 Linien-schiff, 4 Fregatten, 12 Corvetten und 7 Coeletten, die sich auf vier Stationen befinden. Diese Schiffe sind mit 530 Kanonen besetzt. Die Gesamtausgaben für die Marine, betragen 2 Millionen Dollars. Man empfiehlt Erbauung von zwei oder drei kleinen Dampf-Batterien. Von Zeit zu Zeit sollen, wenn der Kongreß es bewilligen wird, neue Schiffe gebaut werden. — Für den Dienst des Innern wird ein neues Dragoner-Regiment organisiert, und in die westlichen Staaten von Missouri und Arkansas verlegt werden.

(Allg. Z.)

### Theater.

Samstag: „Die Pagenfreiche.“ Lustspiel von Koberger.